

Konzeption



der Kindertagesstätte „Zwergenschatz“



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Begrüßung.....	4
I ORGANISATORISCHE KONZEPTION.....	4
1.1 Zielgruppen der Einrichtungen	4
1.2 Bedarfssituationen im Einzugsgebiet	5
1.3 Gesetzliche Grundlagen.....	5
1.4 Regelungen im organisatorischen Bereich.....	5
Öffnungszeiten	
Beiträge und Nebenkostenpauschale	
„Bambini-Freistellung“	
Busdienst	
Ferienbetreuung	
Anmeldung und Besuchs-/ Schnupperkinder	
Schutzkonzept	
1.5 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung.....	7
1.6 Mitarbeitende	7
1.7 Zusammenarbeit im Team	8
Planungsnachmittag	
Dienstbesprechung	
1.8 Raumgestaltung und -nutzung	9
Raumnutzung zwischen 07:00-12:00 Uhr	
Raumnutzung ab 12:00 Uhr	
1.9 Schlafmöglichkeit	10
1.10 Außengelände.....	10
II PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG	11
2.1 Zum Wohle von Kind und Familie	11
2.2 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	11
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	
Elternbeirat	
Förderverein Zwergenschatz, Hosenmatz & Waldkindergarten e.V.	
2.3 Eingewöhnung	12
2.4 Beschwerdemanagement	12
2.5 Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Personen.....	14
2.6 Öffentlichkeitsarbeit.....	15
2.7 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern	15
2.8 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit	15
Tagesgestaltung und Tagesstruktur	

III	BILDUNG	18
	Beobachtung, Dokumentation und Planung der kindlichen Bildungsverläufe Portfolio – „Das Schatzbuch“	
3.1	Sprachbildung & Sprachförderung Sprache ist das Tor zur Welt!	19
3.2	Mathematik & Naturwissenschaften	20
3.3	Umwelt – und wir mittendrin!.....	20
3.4	Partizipation	21
3.5	Integration	21
	Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf Multikulturell	
3.6	Kreativität..... Kleine Künstler – große Werke Bewegung Musik	22
3.7	Gesundheit und Ernährung	23
	Gesund und stark sein! Frühstück Mittagessen Teezeit	
IV	ÜBERGÄNGE	24
4.1	Von der Krippe in den Kindergarten.....	25
4.2	Vom Kindergarten in die Schule.....	25
	Schlusswort	25
	Quellenangaben	26

Anhang:

- Grundriss vom Unter- und Obergeschoss der Kita Zwergenschatz
- Berliner Eingewöhnungsmodell
- Elternfragebogen/ Beschwerdeprotokoll

Begrüßung

Herzlich willkommen in der Kindertageseinrichtung „Zwergenschatz“.

Unsere Konzeption soll Ihnen Einblicke in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen. Unser wichtigstes Ziel ist, Ihren Kindern einen Ort zu bieten, wo sie sich wohl und geborgen fühlen dürfen. Ihre Kinder sollen miteinander spielen und lernen und sich individuell gut entwickeln können.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame schöne Zeit mit Ihren Kindern und Ihnen.

Das Team der Kindertagesstätte
„Zwergenschatz“

I ORGANISATORISCHE KONZEPTION

1.1 Zielgruppen der Einrichtungen

Die städtischen Kindertageseinrichtungen in Schwalmstadt nehmen Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit auf. In der Kindertagesstätte „Zwergenschatz“ gibt es sechs Gruppen für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Einrichtung kann bis 150 Kinder aufnehmen.

Die Integration von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern ist den Kindertageseinrichtungen ein wichtiges Anliegen. Mit dem Slogan „Bei uns ist es normal verschieden zu sein“, möchten wir deutlich machen, dass keine Unterschiede in der Betreuung und Erziehung gemacht werden.

Zielgruppe sind Kinder von Eltern, die ihren Erstwohnsitz in Schwalmstadt haben.

1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

In Schwalmstadt werden im Durchschnitt 150 Kinder im Jahr geboren. Zunehmend werden Plätze für Kinder unter drei Jahren gesucht, da junge Mütter inzwischen verstärkt früher ins Berufsleben zurückkehren und der Rechtsanspruch auf einen Kita-platz ab dem 1. Lebensjahr seit dem 01.08.2013 besteht. Die Stadt Schwalmstadt trägt dieser Entwicklung durch Neu- und Umbauten von Kindertageseinrichtungen Rechnung. Um die verschiedenen zeitlichen Bedarfe abzudecken, verfügen die Kitas über eine maximale Öffnungszeit von bis zu 9,5 Stunden täglich. Innerhalb dieser Zeit können verschiedene Betreuungszeiten gebucht werden.

Darüber hinaus stehen Tagesmütter zur Verfügung – gerade bei individuellen Bedürfnissen, oder wenn eine Betreuung über die Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen hinaus benötigt wird.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen sind das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJGB), Hessische Kinderförderungsgesetz (Hess. KiföG) und das Hessische Kindergesundheitsschutz-Gesetz.

1.4 Regelungen im organisatorischen Bereich

Alle Kindertagesstätten – außer der Waldkindergarten – der Stadt Schwalmstadt verfügen über folgende Öffnungszeiten:

07:00 - 08:00Uhr Frühdienst
08:00 - 12:00 Uhr Vormittagsbesuch
12:00 - 13:30 Uhr Mittagsdienst
13:30 - 16:30 Uhr (freitags bis 15:30 Uhr) Nachmittagsbesuch
08:00 - 16:30 Uhr (freitags bis 15:30 Uhr) Ganztagsbesuch

Die vier erst genannten Zeiten sind mit einander kombinierbar (z.B. Vormittag mit Mittagsdienst oder Vormittag mit Frühdienst). Zum Ganztagsplatz kann man noch den Frühdienst hinzu buchen.

Für den Waldkindergarten gelten folgende Öffnungszeiten:

07:30 Uhr – 13:00 Uhr Vormittagsbesuch
13:00 Uhr – 14:00 Uhr Mittagsdienst

Eltern bringen ihr/e Kind/er bis 08:30 Uhr in die Kindertagesstätte, damit das Kind Zeit hat langsam anzukommen, sowie seine Spielfreunde oder eine Spielmöglichkeit für diesen Tag auszuwählen. Somit wäre dann die tägliche Bestellung des Mittagessens bis 08:45 Uhr gewährleistet.

Die Eltern sind verpflichtet ihre Kinder rechtzeitig zum Ende der angemeldeten Betreuungszeit abzuholen.

Beiträge und Nebenkostenpauschale:

Die Betreuungsgebühr richten sich nach dem Alter des Kindes bzw. der Betreuungsart (Krippe, altersübergreifende Gruppe, Kindergarten, Hort) und der Betreuungszeit (Vormittagsbesuch, Ganztagsbesuch, ...). Sie werden in der Gebührensatzung zur Satzung der Stadt Schwalmstadt über die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Schwalmstadt in der jeweils gültigen Fassung festgelegt und lauten wie folgt:

Betreuungs-Zeit	Krippe	Altersübergreifende Gruppe	Kinder ab 3 Jahren	Hort
Frühdienst	20,00 €	15,00 €	12,00 €	12,00 €
Vormittagsbesuch	135,00 €	105,00 €	85,00 €	---
Mittagsdienst	30,00 €	22,00 €	17,00 €	---

Nachmittagsbesuch	95,00 €	77,00 €	62,00 €	---
Ganztagsbesuch	205,00 €	165,00 €	135,00 €	85,00 €

Waldkindergarten

Betreuungs-Zeit	8 Wochen-Frist	Kinder ab 3 Jahren	Kinder im letzten Kita-Jahr
Vormittagsbesuch	127,00 €	102,00 €	10,00 €
Mittagsdienst	15,00 €	12,00 €	20,00 €

„Bambini-Freistellung“

Kinder, im letzten Kindertagesstättenjahr – unmittelbar vor der Einschulung – werden für eine tägliche Betreuungszeit von bis zu fünf Stunden von der Betreuungsgebühr freigestellt. Darüber hinaus werden folgende Gebühren erhoben:

Betreuungszeit	Kinder im letzten Kita-Jahr
Vormittagsbesuch mit Mittagsdienst	10,00 €
Vormittagsbesuch mit Früh- und Mittagsdienst	20,00 €
Ganztagsbesuch	40,00 €
Ganztagsbesuch mit Frühdienst	50,00 €

Zum Beitrag kommt – außer im Waldkindergarten – eine Nebenkostenpauschale in Höhe von 10,00 € monatlich hinzu, die für Getränke, Frühstück, Ausflüge u. ä. verwendet wird.

Busdienst

Für folgende Kindertageseinrichtungen wird ein Busdienst angeboten:

- für die Kinder aus den Ortsteilen Florshain, Frankenhain und Wiera zu den Kindertagesstätten „Zwergenschatz“, „Hosenmatz“ und „Hephata“.
- für die Kinder aus den Ortsteilen Allendorf, Michelsberg und Rörshain zu der Kindertagesstätte „Regenbogen“.
- für die Kinder aus Niedergrenzebach zu der Kindertagesstätte „Trutzhain“.

Ferienbetreuung

Über die Schließung der Kindertageseinrichtungen während der gesetzlich festgelegten Ferien sowie weiterer Schließungstage entscheidet der Magistrat.

Grundsätzlich steht für die Schulferien jeweils in einer Kindertageseinrichtung in Treysa oder in Ziegenhain eine Ferienbetreuung zur Verfügung. Die Anmeldung zur Betreuung muss sechs Wochen vor Beginn des Angebotes erfolgen, damit eine ent-

sprechende Personalplanung erfolgen kann. In der Zeit „zwischen den Jahren“ bleiben alle Einrichtungen geschlossen.

Anmeldung und Besuchs-/Schnupperkinder

Die Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung erfolgt in der jeweiligen Kindertageseinrichtung oder bei der Kindertagesstättenverwaltung im Rathaus in Treysa.

Besuchs- oder Schnupperkinder sind in Absprache mit der Leiterin herzlich willkommen. Zur Eingewöhnung müssen die Kinder jedoch angemeldet sein.

Schutzkonzept

Am 12.01.2009 wurde der Vertragsabschluss nach dem § 8 a Achten Buch Sozialgesetzbuch mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger unterschrieben. Für die Einrichtungen liegt ein Schutzkonzept vor, das im Falle von Kindeswohlgefährdung greift. Dort sind der Umgang und die Vorgehensweise bei akuter oder nicht akuter Kindeswohlgefährdung vorgegeben.

1.5 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung

Die städtischen Kindertageseinrichtungen verfügen über ein festgelegtes Budget für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Es wird jährlich überprüft, welche Fortbildungsbedarfe bestehen, um die bestehende gute Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln.

Weiterhin wird die Qualität der Einrichtungen durch den Elternfragebogen (siehe Anhang) überprüft und reflektiert.

1.6 Mitarbeitende

Die Stadt Schwalmstadt beschäftigt in erster Linie ErzieherInnen als pädagogische Fachkräfte. Als Koordinatorin ist eine Heilpädagogin eingesetzt, die – entsprechend dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan – übergreifend in der Altersstufe von 0 – 10 Jahren tätig ist.

Als Leitung der Kindertagesstätte „Zwergenschatz“ ist Christina Lutz tätig, sie ist ausgebildete systemische Beraterin, Dipl. Sozialpädagogin und Erzieherin mit langjähriger Berufserfahrung.

Weiterhin werden SozialpädagogInnen, HeilpädagogInnen und HeilerziehungspflegerInnen in den Kindertageseinrichtungen eingesetzt.

Die PädagogInnen im Krippenbereich haben eine U3-Qualifikation und in den Kindertageseinrichtungen „Regenbogen“, „Steinweg“ und „Hosenmatz“ sind zusätzlich qualifizierte Sprachförderkräfte eingesetzt. Alle Kindertageseinrichtungen sind Ausbildungsbetriebe und haben Stellen für ErzieherInnen im Anerkennungsjahr und Sozi-

assistentInnen im letzten Ausbildungsjahr. Für Kinder mit Behinderung (oder von Behinderung bedroht) werden zusätzlich Integrationskräfte eingestellt. Ebenso ist es nach Absprache mit den Leiterinnen möglich ein Schulpraktikum zu absolvieren und Bundesfreiwilligendienst zu leisten. In den größeren Einrichtungen sind Hauswirtschaftskräfte beschäftigt.

1.7 Zusammenarbeit im Team

Ein angemessener zeitlicher Rahmen, damit wir die pädagogische Arbeit organisieren und vorbereiten können, ist von zentraler Bedeutung, um dem gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag überhaupt gerecht zu werden.

An unserem monatlich stattfindenden **Planungsnachmittag** (1. Donnerstag im Monat, 14:00 Uhr – 17:00 Uhr) wird Aktuelles besprochen und Organisatorisches geplant:

- verwaltungstechnische Dinge (Aufnahme neuer Kinder)
- Vertreterbesuche (Spiel- und Bastelbedarf)
- Planen von Festen und Elternabenden
- des Weiteren werden pädagogische Inhalte besprochen:
 - Reflexion der eigenen Arbeit
 - gegenseitige Hilfestellung bei pädagogischen Problemen
 - interne Fortbildung
 - Fallsupervision

Die Themen für die Teamsitzung werden auf einer aushängenden Liste gesammelt. In einem Protokoll werden die besprochenen Inhalte und Ergebnisse festgehalten.

An diesem Tag sollten die Kinder bis spätestens 13:30 Uhr abgeholt werden. Für berufstätige Eltern besteht eine Notgruppe.

Zusätzlich zu dem monatlichen Planungsnachmittag findet 1 x wöchentlich die halbstündige **Dienstbesprechung** dienstags von 07:30 Uhr bis 08:00 Uhr statt, in denen wichtige Informationen weitergegeben werden.

In Eigenverantwortung der Mitarbeiter finden Gruppenintern **zusätzliche Pflichten** statt:

- Gespräche mit Auszubildenden
- Erstellung von gruppenspezifischen Rahmenplänen
- Reflektieren des Gruppengeschehens (beobachtbare Lernfortschritte, Entwicklungsberichte verfassen)
- Lesen und Bearbeiten von Fachliteratur
- Weitergabe von Protokollen aus externen Gremien

Die Zeit zwischen 12:00 Uhr und 12:30 Uhr ist überwiegend mit hauswirtschaftlichen Arbeiten ausgefüllt.

Die Vernetzungen untereinander sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit, bei der wichtige Absprachen getroffen werden. Die Entscheidungen, die am Planungsnachmittag fallen, sind für alle Mitarbeiterinnen bindend. Es gibt aber auch Absprachen innerhalb eines jeden Gruppenteams, die für die dort tätigen Mitarbeiterinnen ebenfalls Gültigkeit haben.

Alle Konzeptionen sind im Jahr 2014 neu entwickelt bzw. überarbeitet worden. In mehreren Einrichtungen finden regelmäßig Fallsupervisionen statt. Für Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit steht der einmal im Monat stattfindende Planungsnachmittag zur Verfügung. Mitarbeitergespräche finden einmal jährlich statt.

1.8 Raumgestaltung und -nutzung

Raumnutzung zwischen 07:00 - 12:00 Uhr

In der Kindertagesstätte „Zwergenschatz“ bestehen sechs Gruppen (siehe Grundriss im Anhang). Es wird bis zur Mittagszeit in festen Gruppen gearbeitet, die Kinder haben verlässliche Bezugspersonen und Spielpartner in ihrer Gruppe.

In jeder Gruppe befinden sich eine Puppenecke und ein Bauteppich. Des Weiteren sind im Raum:

- Bücher und Spiele in Augenhöhe, die selbständig von Kindern ausgesucht werden können
- Materialien zur Förderung von Grob- und Feinmotorik
- Spiele die das Erkennen von Formen, Größe und Farben unterstützen
- Materialien zum kreativen Gestalten

Im Obergeschoss befindet sich in der Gruppe Zwerghasen zusätzlich eine Küche in Kinderhöhe und bei den Hutzelzwerge steht eine Küchenzeile im angrenzenden Raum zur Verfügung.

In der Gruppe Hutzelzwerge befindet sich eine zweite Ebene, die als Bauecke genutzt wird.

Am Vormittag finden täglich im Märchenraum, Personalraum und Turnraum folgende Angebote statt:

- Sprachförderung (08:30 - 14:00 Uhr)
- Kleingruppenarbeit mit Vorschulkindern
- Kleingruppenarbeit mit Integrationskindern
- Externe Angebote (z. B. Ergotherapie, Logopädie usw.)

Raumnutzung ab 12:00 Uhr

Zur Mittagszeit (12:00 Uhr) schließen die Gruppen Zwerghasen und die Hutzelzwerge, die Gruppe Glückszwerge schließt um 13:30 Uhr. Aufgrund unterschiedlich angemeldeter Betreuungseinheiten wechseln die Ganztagskinder in die drei Ganztagsgruppen (Flüsterzwerge, Zipfelmützen und Zwergnasen). Dort verbringen Kinder aus zwei oder drei unterschiedlichen Gruppen den Nachmittag zusammen.

Der Turnraum wird außerdem auch für:

- das wöchentliche Treffen der „Zwergenspatzen“ (Kinderchor der sich aus Vorschulkindern zusammen setzt)
- wöchentliche feste Turntage für jede Gruppe
- wöchentliche Fahrzeugtage (bei schlechtem Wetter, können Kinder aus unterschiedlichen Gruppen den Turnraum dafür nutzen) genutzt.

1.9 Schlafmöglichkeit

Der Märchenraum wird täglich ab 12:30 Uhr für die Mittagsruhe umgestellt, sodass alle angemeldeten Kinder eine Schlafmöglichkeit bekommen können. Die Kinder schlafen auf einer Matratze, welche mit einer Decke und einem Kissen versehen ist. Das Laken, sowie die Bezüge werden von den Eltern mitgebracht.

1.10 Außengelände

Das Außengelände lädt täglich zum Entdecken und Spielen ein.

Dort befinden sich drei Sandkästen, zwei Klettergerüste, eine Rutsche, ein Schaukelgestell mit zwei Schaukeln, eine Nestschaukel, ein Weidenlabyrinth, Balancierseil (Slackline), eine Wackelbrücke und ein Balanciergestell.

Außerdem befindet sich abgegrenzt ein kleiner Spielplatz für Kinder unter drei Jahren, dieser wird von der Kindertagesstätte „Hosenmatz“ mitgenutzt.

II PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

Die pädagogische Grundhaltung der städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Frühe Bildung ist maßgeblich für die gesamte Entwicklung des Kindes, da hier ein Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt wird. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich der Verantwortung bewusst und

handeln in diesem Sinn. Sie möchten jedem Kind optimale Entwicklungschancen und individuelle und intensive Förderung ermöglichen. Inklusion, interkulturelle Bildung und Mitbeteiligung von Kindern und Eltern sind keine neuen Errungenschaften, sondern stehen bei unseren pädagogischen Fachkräften schon lange im Fokus.

2.1 Zum Wohle von Kind und Familie

Unser Haus ist ein Ort für alle Kinder und Familien.

Hand in Hand arbeiten wir gemeinsam mit den Eltern zum Wohle der Kinder. Ein wertschätzender Umgang sowie gegenseitiger Respekt sind Grundlage für eine gelungene Kooperation von Familien und pädagogischen Fachkräften.

Wir leisten familienergänzende Arbeit! Die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien sind uns deshalb sehr wichtig. Individuelle Gespräche, wie z. B. Aufnahme und Eingewöhnung, Entwicklung und Integration, sind unverzichtbarer Bestandteil unserer familienorientierten Arbeit.

2.2 Partnerschaftliche Kooperationen mit den Eltern

Eltern haben die Möglichkeit, sich im Vorfeld die städtischen Kindertageseinrichtungen anzuschauen und -falls die Kinderzahlen es zulassen-, ihre „Wunsch“-Kita auszuwählen. Durch Elternabende, Elternbeiratssitzungen, Veranstaltungen und Projekte werden Eltern am Geschehen in der Kita beteiligt. Jährliche Elternbefragungen (siehe Anhang) führen zur regelmäßigen Evaluation.

Informationen zum pädagogischen Alltag (Aushänge, Elternbriefe, Fotodokumentationen, Elternzeitschriften, Tür- und Angelgespräche usw.) zeigen Transparenz in der Kooperation mit den Eltern.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir wollen mit den Eltern partnerschaftlich zusammen arbeiten, denn nur gemeinsam können wir ihre Kinder ideal fördern.

In unserer familienergänzenden Arbeit bieten wir folgende Möglichkeiten mit den Eltern zusammen zu arbeiten:

- Aufnahmegespräch mit der Leitung der Kindertagesstätte
- Eingewöhnungszeit
- Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- Schnuppertage für neue Kinder und interessierte Eltern
- Individuelle Beratung und Unterstützung durch regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Portfolio – „Das Schatzbuch“ ihres Kindes
- themenbezogene Elternabende

- Organisation von Festen für die Kindertagesstätte
- gruppeninterne Feste

Elternbeirat

Die Eltern wählen einmal im Jahr zur Vertretung ihrer Interessen einen Elternbeirat, welcher sich mehrmals im Jahr gemeinsam mit der Leitung und einer Vertreterin, die durch die Mitarbeiter der Kindertagesstätte gewählt wird, trifft. Dann gibt es die Möglichkeit sich über aktuelle Themen der Eltern und Erzieher auszutauschen. Aufgrund des Austauschs wird die fortwährende Entwicklung der Kindertagesstätte unterstützt.

Förderverein Zwergenschatz, Hosenmatz und Wurzelzwerge e.V.

Der Vorstand des Fördervereins ist eine Gruppe von Eltern aus den jeweiligen Kindertagesstätten, die sich mehrmals im Jahr treffen.

Dazu werden alle Eltern eingeladen. Der Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt, die Kinder in den Kindertagesstätten zu fördern.

2.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Als Grundlage dient das Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Anhang). Hier sind mehrere Phasen vorgesehen, um dem Kind die Beteiligung am Spiel und in der Beziehungsaufnahme zu anderen Kindern, sowie zu den Erziehern zu ermöglichen.

Die Eltern nehmen sich Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes/ihrer Kinder, da es besonders wichtig für das Kind ist, in einer Umgebung ohne seine Eltern zu bleiben und sich trotzdem sicher zu fühlen.

2.4 Beschwerdemanagement

Grundsätze

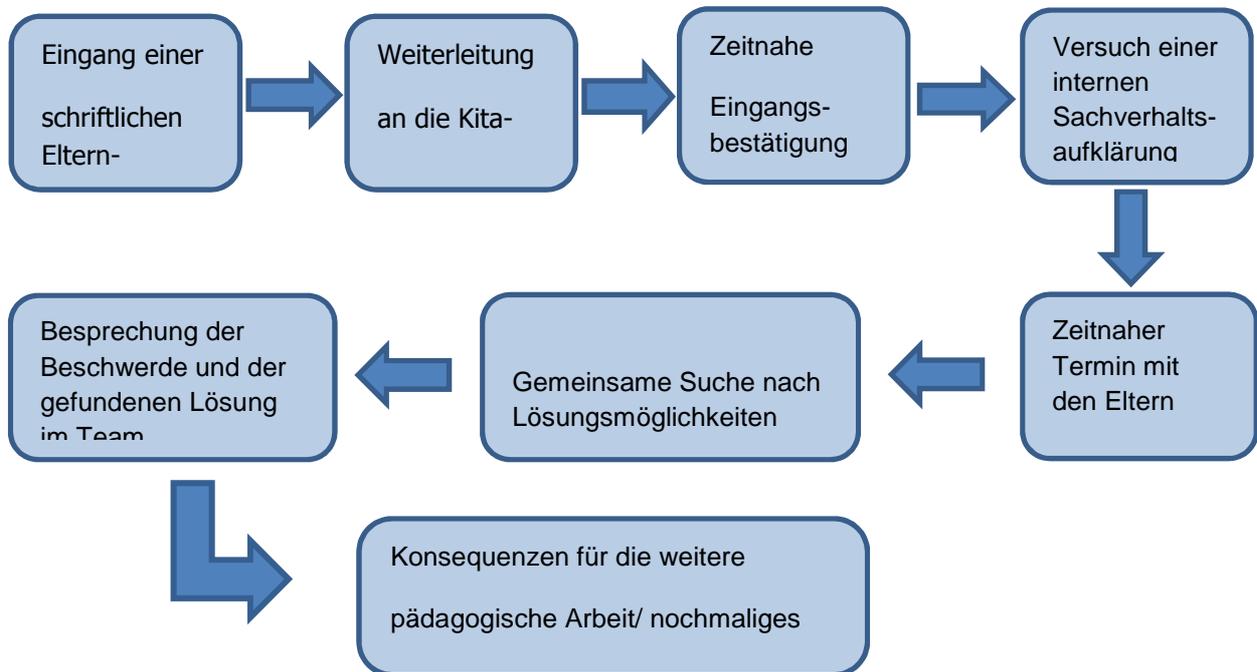
Die Kindertagesstätte verfügt über einen geregelten Umgang mit internen und externen Beschwerden.

Wir haben eine „fehlerfreundliche“ Einrichtungsstruktur geschaffen, das heißt, dass Fehler erlaubt sind und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bearbeitet werden.

Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre, so dass Familien sich angenommen fühlen und ihre Beschwerden offen äußern können. Jede Beschwerde ist grundsätzlich berechtigt und bietet eine Chance zur Reduzierung von

Fehlerquellen und zur Optimierung der Arbeit. Hinter jeder Beschwerde steht ein Wunsch.

Vorgehensweise



Wer kann sich beschweren?

Beschwerden können sich Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte.

Ziele

Die Eltern und Kinder werden ermutigt ihre Unzufriedenheit, Ängste, Verärgerung oder Enttäuschung und eventuelle Probleme zu äußern. Die eingehenden Beschwerden werden systematisch und zeitnah bearbeitet. Dadurch werden die Ursachen des Problems erkannt und entsprechende Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung ergriffen. Anschließend erhält der/die Beschwerdeführende eine Rückmeldung zu dem Ergebnis der Beschwerde.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Korrekturmaßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität.

Geltungsbereich

Diese Art der Beschwerdeführung gilt für alle Kindertageseinrichtungen der Stadt Schwalmstadt.

Rechtliche Grundlagen und mitgeltende Dokumente

- Konzeption
- Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- Hessisches Kinderförderungsgesetz (Hess. KiföG)
- Bundeskinderschutzgesetz
- Hessisches Kinder- und Jugendschutzgesetz (HKJGB)

Beschwerdemöglichkeiten

- Beschwerdeprotokoll für pädagogische Fachkräfte und Eltern (siehe Anhang)
- Morgen- oder Stuhlkreis
- Kinderkonferenz (ab drei Jahren)
- Elternfragebogen, einmal jährlich beim Entwicklungsgespräch (siehe Anhang)
- Der Fragebogen wird einmal jährlich ausgewertet und die Auswertung an den Bürgermeister, Elternbeirat und pädagogische Fachkräfte weiter gegeben
- Leitungssprechstunde (feste Zeiten)
 - für Kinder
 - für Eltern } einmal im Monat

2.5 Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Personen

Die städtischen Kindertagesstätten kooperieren mit allen Menschen, die in diesem System für Kinder wichtig sind. Dies sind in erster Linie die Eltern und nahen Verwandten des Kindes. Aber auch mit

- anderen Kindertageseinrichtungen
- Frühförderstellen
- Grundschulen
- Schulen mit sonderpädagogischen Förderbedarf
- Fachaufsicht und –beratung
- Erziehungsberatungsstelle
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Insofern erfahrener Fachkraft nach § 8 a SGB VIII
- Gesundheitsamt
- Familienzentrum
- Tagespflegepersonen
- Ausbildungsinstitutionen
- Feuerwehr, Polizei, Kirche, Vereinen (Gemeinwesen)
- Presse

2.6 Öffentlichkeitsarbeit

Die Feste im Jahresrhythmus sind immer eine gute Möglichkeit sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Eltern, Kinder und weitere Verwandte, aber auch interessierte Mitbürger können sich die Kindertagesstätte anschauen und sich ein Bild machen.

Bei bestimmten Projekten, wie z. B. Besuch bei der Feuerwehr oder im Krankenhaus wird die Öffentlichkeit durch Presseartikel informiert. Die Einrichtungen zeigen weiterhin Präsenz, indem sie sich am öffentlichen Geschehen durch verschiedene Aktionen beteiligen (z. B. Singen mit einer Kindergruppe oder Aufführung eines kleinen Theaterstückes).

Alle Einrichtungen stellen sich auf der Homepage der Stadt Schwalmstadt und durch einen selbstentworfenen Flyer vor. Auch die Konzeptionen sind auf der Homepage nachlesbar.

Neue oder umgebaute und erweiterte Einrichtungen begrüßen interessierte Mitbürger durch einen „Tag der offenen Tür“.

2.7 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern

Die Beteiligung von Kindern am Alltag und Geschehen in den Kindertageseinrichtungen ist abhängig vom Alter. Im Hort- bzw. Grundschulbereich gibt es eigene Kinderkonferenzen, bei denen u. a. auch besprochen wird, wie die Freizeitgestaltung aussehen kann oder die Kinder sich durch die Erstellung einer eigenen Zeitschrift präsentieren. Aber auch jüngere Kinder werden in das Alltagsgeschehen mit einbezogen. So werden zum Beispiel Gruppenregeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und die Gestaltung des Gruppenalltags oder von Projekten gemeinsam besprochen. Zielsetzung hierbei ist, dass Kinder Einsicht in Regeln und Strukturen von Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz bekommen und demokratisches Verständnis und Kompetenz entwickeln. Details dazu finden sich in den pädagogischen Konzeptionen der Einrichtungen.

2.8 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

Die Tagesstruktur und –gestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder und ist somit individuell für jede Einrichtung zu sehen.

Tagesgestaltung und Tagesstruktur

Der feste Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit im Kita Alltag. Denn nur so können Rituale entstehen und Regeln verinnerlicht werden. Gleichzeitig gibt es die Möglichkeit im Freispiel sich mit vielen unterschiedlichen Materialien auseinanderzusetzen oder weitere Kinder kennen zu lernen, die vielleicht ähnliche Interessen haben.

07:00 – 08:00 Uhr

- Frühdienst, Ankommen der Kinder aus unterschiedlichen Gruppen bei den Flüsterzwerger

08:00 – 09:00 Uhr

- Öffnung aller Gruppen und Aufteilung der Kinder aus dem Frühdienst in die fünf anderen Gruppen
- Ankommen der Kinder, 1. Kontaktaufnahme zu anderen Kindern, Orientierung zu Spiel- und Kontaktmöglichkeiten (Bringzeit bis 09:00 Uhr)
- Begrüßung und Freispielzeit in den Gruppen
- Ab 08:00 Uhr: Bewegungsmöglichkeiten im Turnraum (EG) und Flurbereich im Obergeschoss zwischen Zwerghasen und Hutzelzwerger
- Bastel-, Mal-, Spiel- und Sprachangebote in den Gruppen
- Sprachförderung finden ab 08:00 - 14:00 Uhr täglich im Märchenraum/Turnraum statt
- Mittagessen wird um 08:45 Uhr bestellt, bis 08:30 Uhr sollten Kinder, die am Mittagessen teilnehmen in der Kita angekommen sein
- Vorbereitung für die Frühstückssituation durch einen Mitarbeiter der jeweiligen Gruppe (ab 9:00 Uhr)

09:30 – 09:45 Uhr

- Aufräumzeit
- Toilettengang, Anleiten zu Hygieneregeln (wie und wann wasche ich meine Hände)
- Morgenkreis/Stuhlkreis wird in den Gruppen unterschiedlich gehandhabt

09:45 – 10:30 Uhr

- Frühstück
- Nach dem Frühstück stellen die Erzieher die Wagen abgeräumt in den Vorraum der Küche, so dass die Küchenkraft (10:00 – 14:00 Uhr) sich um dieses Geschirr kümmern kann

10:30 – 12:00 Uhr

- Je nach Wetter entscheiden sich die Gruppen zu unterschiedlichen Aktivitäten: lesen oder anschauen eines Buch mit der kompletten Gruppe; einen weiteren Stuhlkreis durchführen, wenn vor dem Frühstück nur ein Morgenkreis durchgeführt wurde; Nutzung des Außengeländes oder ein Spaziergang außerhalb der Kita

11:45 Uhr

- Anlieferung des Mittagessens
- Und anschließende Verteilung in Warmhaltebehälter durch die Küchenkraft
- Die Erzieher holen sich das Essen für ihre Gruppe aus der Küche ab

12:00 – 12:30 Uhr

- Schließung der Vormittagsgruppen im Obergeschoss (Zwerghasen und Hutzelzwerge 08:00 - 12:00 Uhr)
- Kinder, die bis 12:00 Uhr angemeldet sind werden abgeholt
- Mittagessen, die Wagen werden in der Küche abgestellt, das Abräumen und Einräumen erfolgt durch die Küchenkraft

Ab 12:30 Uhr

- Freispielzeit für alle Kinder, die bis 13:30 Uhr oder 16:30 Uhr bleiben und nicht schlafen gehen

12:30 – 14:00 Uhr

- Eine Erzieherin geht durch die Gruppen und holt die Kinder für die Ruhezeit, diese Erzieherin hilft dann den Kindern beim Ausziehen, Toilettengang und bleibt während der Schlafzeit im Märchenraum anwesend
- Ruhezeit mit Mittagsschlaf für die Kinder, deren Eltern dies wünschen oder Kinder, die müde sind und eine Ruhezeit benötigen (z. Z. max. 14 Schlafplätze)

13:30 Uhr

- Schließung der Regelgruppe vormittags einschließlich Mittagdienst im Untergeschoss (Glückszwerge), ab diesem Zeitpunkt bleiben drei

Ganztagsgruppen bis 16:30 Uhr geöffnet (Flüsterzwerge, Zipfelmützen und Zwergnasen)

- Kinder, die bis 13:30 Uhr angemeldet sind werden abgeholt

14:00 – 14:30 Uhr

- Kinder werden geweckt, ihnen wird beim Anziehen geholfen und dann wieder in die Gruppen begleitet

14:45 – 15:30

- Vorbereitung des Teewagens, jeweils die Erzieherin der Gruppe
- Teezeit

15:30 – 16:30 Uhr

- Spülmaschine einräumen, die Wagen fertig machen, die Gruppenräume aufräumen usw.

III BILDUNG

Beobachtung, Dokumentation und Planung der kindlichen Bildungsverläufe

Die Formen der Dokumentation der kindlichen Entwicklungs- und Bildungsverläufe sind vielfältig. Sie gehen über Portfolio, freie Beobachtung, Aufzeichnungen von Gesprächen mit Kindern, bis zu strukturierten Formen der Beobachtung durch standardisierte Bögen und/oder Entwicklungsberichten. Weiterhin werden Ergebnisse kindlicher Entwicklung mit Fotos und Zeichnungen dokumentiert.

Portfolio – „Das Schatzbuch“

In unserer Einrichtung entwickeln Erzieher anhand der Interessen der Kinder, die Aktivitäten und Pläne für die nächste Zeit. Als Grundlage dienen die geplanten Beobachtungen durch den Bezugserzieher vom einzelnen Kind, in dem Bildungsthemen des Kindes erörtert werden. Denn ein Erzieher kann ein Kind nur in seiner individuellen körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung begleiten und fördern, wenn dieser sich die Zeit nimmt Bildungsthemen sichtbar zu machen.

Jedes Kind kann sich am Anfang seiner Kindergartenzeit ein „Schatzbuch“ aussuchen. Es soll etwas einzigartiges, wie das Kind selbst sein.

Dort hat es Platz für seine persönlichen „Schätze“. Um Bildungsprozesse für alle interessierten sichtbar zu gestalten, wird auch die Familie integriert. Außerdem werden spontane Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag, aus denen Lernschritte erkennbar sind dokumentiert und ebenfalls im Schatzbuch, mit Erlaubnis des Kindes, aufbewahrt.

3.1 Sprachbildung & Sprachförderung

Sprache ist ein Tor zur Welt!

„Spracherwerb ist der Schlüssel für Integration in das gesellschaftliche Leben und der Grundstein für den späteren Erfolg in Bildung und Beruf.“

Gemeinsam mit Ihnen als Familie wollen wir Sorge dafür tragen, dass Kinder von Beginn an in ihrer Sprachentwicklung sorgsam begleitet, unterstützt und entwicklungsangemessen gefördert werden.

- Wir lesen Geschichten vor und betrachten zusammen Bilderbücher
- Wir singen im Morgenkreis/Stuhlkreis (auch mal in anderen Sprachen)
- Wir sprechen Reime/Fingerspiele
- Alltagsabläufe werden sprachlich begleitet
- Erzieher hat eine Vorbildfunktion, wir achten auf einen freundlichen Umgangston
- Gedächtnistraining
- Wir achten auf Ausdrucksweise, Grammatik und das Sprechen in ganzen Sätzen, sowie auf höfliche Umgangsformen
- In der Kita wird täglich durch eine Erzieherin Sprachförderung außerhalb der Gruppe angeboten

Wir sind Sprachvorbild für die Kinder! Wir gestalten einen sprachanregenden Alltag und eine sprachanregende Umgebung! Wir wecken Freude an Büchern und Dialog!

3.2 Mathematik und Naturwissenschaften

Kinder erobern Mathematik spielerisch mit Fantasie & Spaß. Zahlen, Mengen und geometrische Formen lassen sich überall entdecken. Anzahl, Größe und Gewicht ist durch Zählen, Wiegen und Messen erfahrbar. Bei Faltarbeiten lernen die Kinder einfache geometrische Formen kennen. Durch Bauen und Konstruieren werden räumliche Grundbegriffe wie Höhe, Breite und Tiefe sichtbar.

- wir zählen im Morgenkreis, wie viele Kinder oder wie viele Mädchen/Jungen anwesend sind, wie viele Tage sind es noch bis zum Wochenende, kennenlernen der Monate, Jahreszeiten usw.
- Materialien (Bauklötze, Lego, Naturmaterialien usw.) stehen für Kinder in den Gruppen zum Ausprobieren und entdecken bereit

- Verschiedene Spiele, z. B. Korkplatte mit Nägel und kleinem Hämmerchen, Magnetspiele, Puzzle, Knete, Würfel- und Zahlenspiel usw.
- Formen falten aus Papier (Origami)
- Formen kennenlernen, erkennen und benennen können

Kinder sind Forscher und Entdecker. Im Alltag finden sie unterschiedliche Materialien und probieren sie aus. Forschungsprozesse werden angeregt durch Beobachten, Erfahren und Fragen stellen.

3.3 Umwelt – und wir mittendrin!

Ein verantwortungsvoller Umgang und die Auseinandersetzung mit der Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur sind uns für die Kinder wichtig. Dadurch erhalten sie Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einblicke und erkennen Zusammenhänge.

Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen lassen Kinder Stück für Stück ihre Lebenswelt begreifen – denn ihnen gehört die Zukunft. Dies erfahren die Kinder bei verschiedenen Aktionen wie z. B.

- Aufenthalt im Freien/Außengelände
- Spaziergänge
- Besuch bei der Polizei oder Feuerwehr
- Kennen lernen von verschiedenen Berufen
- Theater- und Kinobesuche
- Teilnahme im Kinderchor
„Zwergenspatzen“



3.4 Partizipation

Partizipation (= Teilnahme) ist die Einbindung von Kindern in verschiedene Entscheidungsprozesse. So werden Regeln von den Kindern mit ErzieherInnen gemeinsam erarbeitet. Die Kinder sind für uns wichtige Partner, die schrittweise ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Sie werden ernst genommen. Ihre Meinung ist uns wichtig. Unser täglicher Tagesablauf gibt uns die Möglichkeit, unsere Kinder in Entscheidungen mit einzubeziehen.



„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken“ (Galileo Galilei)

3.5 Integration

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf

Die Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf, werden in integrativen Gruppen von einer zusätzlichen Erzieherin (im Stundenumfang von 15 Wochenstunden) begleitet und gefördert. Im Vordergrund steht hier eine ganzheitliche Unterstützung individueller Entwicklungsmöglichkeiten. Das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen ist Bestandteil wichtiger Lernerfahrungen.

Interkulturell

Unsere Kita ist ein Ort der multikulturellen Begegnungen. Kinder und Eltern unterscheiden sich nicht nur durch ihre sprachliche Herkunft, sondern auch durch religiöse und kulturelle Vorerfahrungen. Mit einem zusätzlichen Sprachförderungsangebot versuchen wir Sprachbarrieren schnell abzubauen und so Vertrauen aufzubauen. Kinder lernen schnell durch Beobachten und Nachahmen. Unser Tages- und Wochenrhythmus erleichtert ebenfalls die Eingewöhnung.

- Wir wollen Gleichberechtigung und das Gemeinschaftsgefühl vermitteln
- Verständigung passiert auf unterschiedliche Weise: mehrsprachige Kolleginnen, andere Eltern oder Kinder um Mithilfe bitten, Dolmetscher, „mit Händen und Füßen“ sprechen

Auch unsere Kolleginnen kommen aus verschiedenen Ländern. So kann die erste Kontaktaufnahme zum Kind und den Eltern oft in der Muttersprache stattfinden.

3.6 Kreativität

Menschen haben viele Möglichkeiten ihren Bedürfnisse, Gedanken, Gefühlen oder Wünschen Ausdruck zu verleihen. Menschen besitzen viele Sprachen. Menschen können z. B. mit Bilder, Musik, Tanz, Mimik oder Gestik „sprechen“ und sich verständigen, nicht nur mit der Nationalsprache. Alle diese Sprachen können einander ergänzen und sind wichtig.

Kinder brauchen die Möglichkeit und den Freiraum ihre Kompetenzen in all diesen „Sprachen“ zu entwickeln und zu entfalten. In unserer Kindertageseinrichtung „Zwergenschatz“ fördern wir die Entwicklung der hundert Sprachen des Kindes.

Kleine Künstler- große Werke

In der Bewegung mit der darstellenden Kunst und dem kreativen Gestalten entdeckt das Kind seine unterschiedlichen Möglichkeiten um Gefühle und Gedanken auszudrücken. Mit kreativen Angeboten und verschiedenen Materialien geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren und sich frei zu entwickeln.

- Freispiel: Spielort (Puppenecke, Bauecke, Kreativtisch, im Außenbereich der Sandkasten, Klettergerüst usw.), Spielpartner, Spielmaterial, freies kreatives Gestalten
- Feinmotorik: malen, basteln, schneiden, puzzeln, kneten, mit Wasserfarben malen, Lego
- Grobmotorik: Waldtage, spielen im Außengelände, Turntage

Bei angeleiteten Bastelaktionen können die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten mit unserer Unterstützung erweitern.

Auch für die Erzieherinnen ist der Prozess der kindlichen Gestaltung von Bedeutung.

Bewegung

Bewegung bestimmt unser Leben – unser Alltag ist Bewegung.

Das Kind besitzt einen natürlichen Bewegungsdrang, den wir in unserer Einrichtung täglich unterstützen. Wir bieten ganzheitliche Bewegungsmöglichkeiten, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich.

Mit dem angeleiteten Turnen lernen die Kinder Bewegungsabläufe zu koordinieren. Lieder und Bewegungsspiele fördern das Sozialverhalten und das Selbstvertrauen. Klettern, laufen, springen, balancieren und schaukeln ist auf unserem großen Freigelände möglich. Im Jahresverlauf finden gruppenintern Waldtage, Spaziergänge oder Wanderungen außerhalb der Einrichtung statt.

Denn ohne Bewegung kann keine Entwicklung stattfinden.

Musik

In unserer Kindertagesstätte ist der Gesang, oft auch mit Bewegung, ein fester Bestandteil in unserem täglichen Ablauf.

So unterstützen wir das Rhythmusgefühl, was für den Spracherwerb wichtig ist. Lieder und Kreisspiele erweitern das Vokabular.

Außerdem haben unsere Kinder einmal wöchentlich die Möglichkeit in unserem Kindergartenchor „Zwergspatzen“ mitzusingen, die gelegentlich auch öffentliche Auftritte wahrnehmen.

3.7 Gesundheit und Ernährung

Gesundheit bedeutet Wohlbefinden. Gesundheit ist das Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit mit all ihren Sinnen „wahr“ zu nehmen:

- Zuckerfreies Frühstück, zum Wohle vom Kind achten wir auf gesundes Essen und erwarten, dass keine süßen Speisen von zu Hause mitgegeben werden. So leben wir den Kindern den Umgang mit den unterschiedlichen Lebensmitteln vor und machen darauf aufmerksam. Ausnahmen sind zur Feiertagen möglich (z.B. Geburtstag, Weihnachten usw.).
- Erlernen der Fähigkeit mit Besteck umzugehen, sowie der Umgang mit Geschirr (z. B. beim Tischen decken)
- Gemeinschaftssinn entwickeln und fördern durch gemeinsames herstellen und verzehren (z. B. backen, kochen in der Kita)
- Lebensmittel kennenlernen: erkennen, benennen und probieren können
- Förderung der Feinmotorik

Unserer Meinung nach ist das Gesundheitsbewusstsein und die Ernährung der Grundstein für eine weitere gute Entwicklung ihrer Kinder. „Denn Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischen und sozialem Wohlbefinden“.

Gesund und stark sein!

Wir unterstützen alle Kinder dabei, Verantwortung für die eigenen Gesundheit und das persönliche Wohlbefinden zu übernehmen:

- Bei der Sauberkeitserziehung/Toilettengang
- Anleitung beim Hände waschen, beim Husten Mund verdecken,
- Nase putzen bei Bedarf mit Hilfestellung zur Selbständigkeit (Hygieneerziehung)
- Bei Krankheit zu Hause bleiben

Denn: Nur gesunde Kinder sind starke Kinder!

Frühstück

Zum Frühstück wird täglich Obst und Gemüse von der Kindertagesstätte angeboten. Ergänzt wird das Frühstück durch das gesunde Brot, welches von zu Hause mitgebracht wird.

Mittagessen

In allen Einrichtungen ist eine warme Mittagsversorgung gewährleistet. Die Gebühr für die warme Mahlzeit variieren je nach Anbieter.

Da wir auch bei der Mittagsversorgung auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung der Kinder achten, haben wir uns für einen Essensanbieter aus Schwalmstadt entschieden. Dieser kocht jeden Vormittag die Mahlzeiten selbst frisch und achtet darauf, Produkte zu verwenden, die aus der Region stammen.

Täglich um 08:45 Uhr geben wir die aktuellen Essenszahlen weiter, so dass wir gegen 11:45 Uhr die Essenslieferung bekommen.

Aus diesem Grund müssen alle Kinder in der Bringzeit bis 08:30 Uhr in der Kindertagesstätte eintreffen. Eltern, deren Kinder erst später gebracht werden, müssen sich um eine Mahlzeit für das Mittagessen selbständig kümmern.

Eine aktuelle Essensliste hängt in der Einrichtung aus.

Teezeit

Am Nachmittag wird mit den Kindern, die ganztags in der Kindertagesstätte verbleiben, ein von Kindern mitgebrachter Snack verzehrt.

Zu den Mahlzeiten wird den Kindern Wasser, Tee (ungesüßt) oder Milch angeboten.

IV ÜBERGÄNGE

Gelungene Übergänge stärken die Kompetenzen des Kindes und führen dazu, Veränderungen als weniger belastend zu erleben. Ein Kind, das mit entsprechender Unterstützung einen Übergang erfolgreich bewältigt hat, wird bei der nächsten Veränderung offener und selbstbewusster damit umgehen können. Eine gute Kooperation mit allen Beteiligten ist eine wichtige Voraussetzung.

4.1 Von der Krippe in den Kindergarten

In Kooperation mit den ansässigen Krippeneinrichtungen, welche U3-Kinder betreuen, besuchen, soweit es die Eltern vorgesehen haben, die Krippenkinder mit den Erzieherinnen die Kindertagesstätte „Zwergenschatz“.

Die Kinder lernen andere Kindergartenkinder ihrer zukünftigen Gruppe kennen, sowie die neuen Erzieherinnen und haben dann einen leichteren Start, wenn sie die Einrichtung wechseln. Die Eingewöhnungsphase, wie oben beschrieben, wird dadurch nicht ersetzt.

4.2 Vom Kindergarten in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt am ersten Tag in der Kindertageseinrichtung!

Unter dem Begriff – Vorschulalter – verstehen wir die Zeit vom Eintritt in den Kindergarten, bis zur Einschulung. Damit ist also nicht nur das letzte Jahr vor dem Schuleintritt gemeint.

Das letzte Jahr in der Kita ist etwas Besonderes für die Kinder!

Die „Großen“ übernehmen mehr Verantwortung für sich, für andere und erhalten gezielte Angebote.

Wir begleiten Kinder und Familien beim Übergang von der Kita in die Schule.

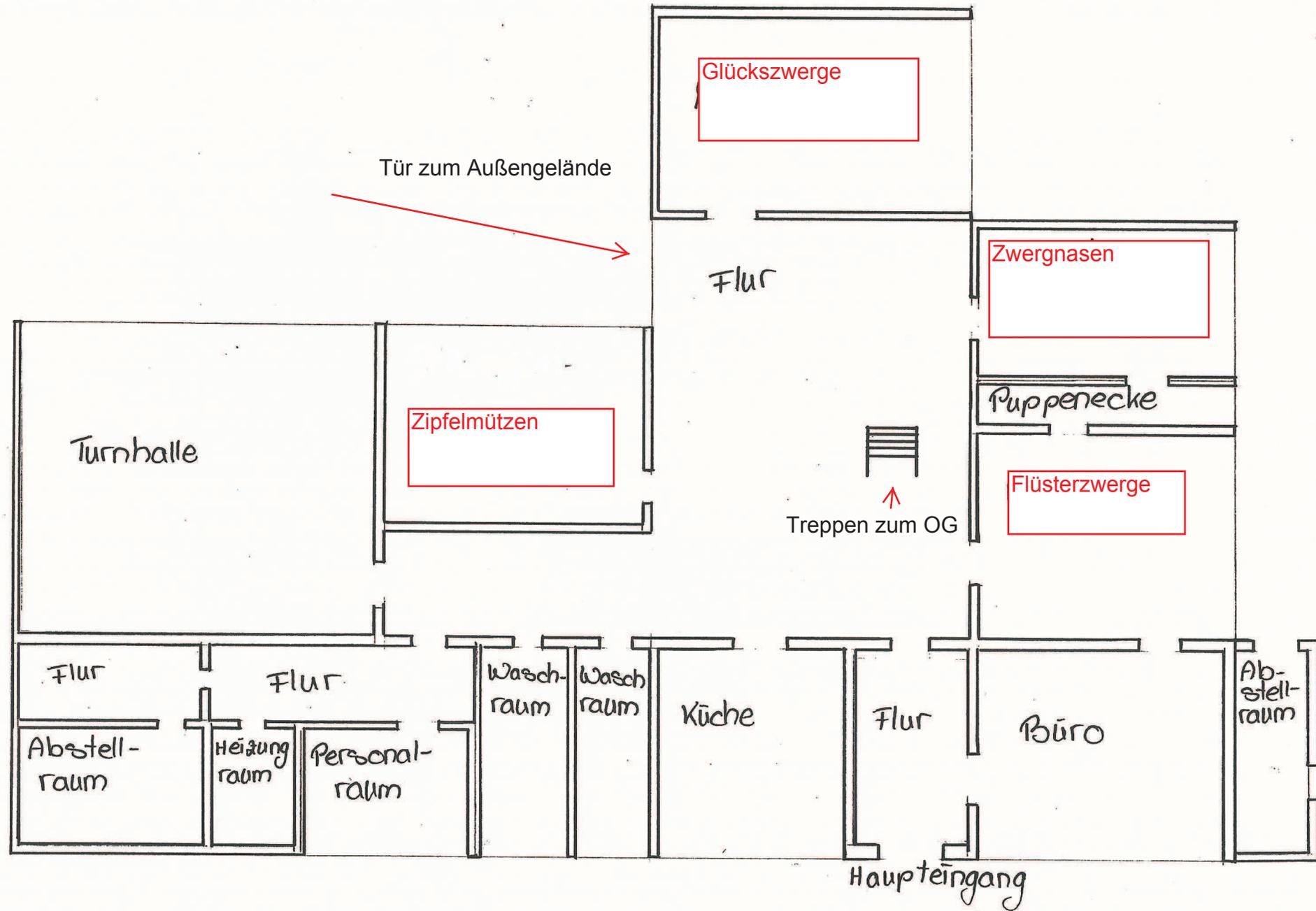
Erste Kontakte zur Schule und den Lehrkräften werden geknüpft, indem die Kinder in der Schule an einem Schnupperunterricht teilnehmen. Für die Eltern der zukünftigen Grundschüler bieten wir einen Elternabend mit einer Lehrkraft an, um eventuelle Fragen zu klären. Zum Ende des Kindergartenjahres nehmen wir mit besonderen Aktionen Abschied von den Schulkindern.

Schlusswort

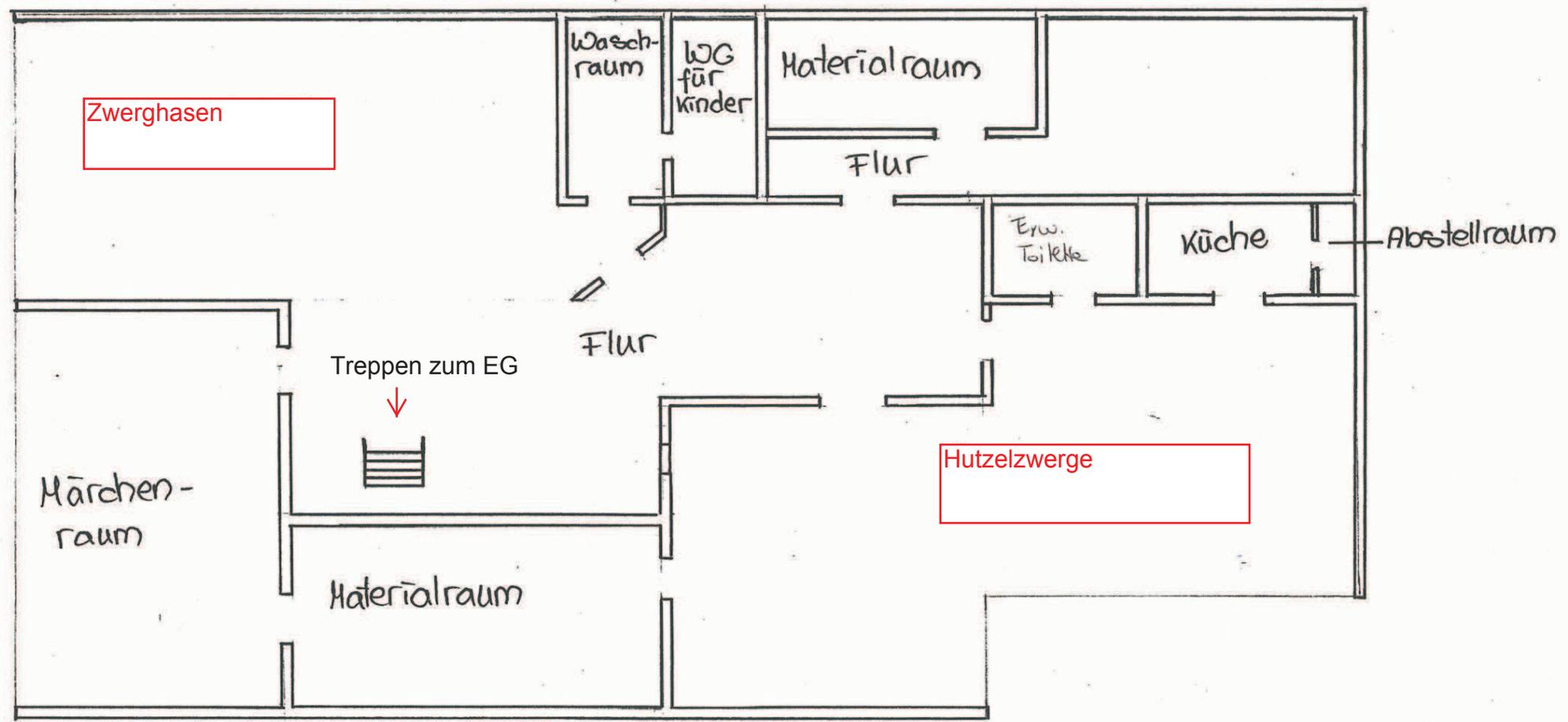
Die politische Entwicklung der letzten Jahre, die bewusst darauf abzielt, Kindertageseinrichtungen zu frühkindlichen Bildungsinstituten mit langen Betreuungszeiten und Komplettversorgung zu installieren, stellt die Einrichtungen und die Träger vor Ort vor große Herausforderungen. Sowohl räumlich, als auch personell gerät man bei der Umsetzung der Forderungen oft an Grenzen des Machbaren. Dass die Zielsetzung - allen Kindern gleiche Bildungschancen zu geben und jungen Familien eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen – die Richtige ist, steht außer Zweifel, gleichzeitig muss aber dringend weiter daran gearbeitet werden, ausreichend personelle, räumliche und finanzielle Ressourcen zu schaffen, die eine gelungene Umsetzung dieser Ziele ermöglicht.

Quellenangaben

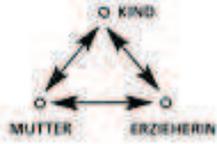
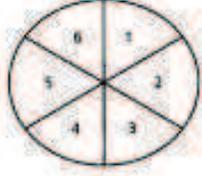
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Mustergliederung einer Gesamtkonzeption vom Landkreis Kassel
- Beschwerden leicht gemacht von Prof. Ludger Pesch
- pro-kita, Ablaufdiagramm-Beschwerdebearbeitung



Grundriss vom KIGA Bleichwiese, Obergeschoss



Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)

3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> eher passiv das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>Hinweise für die ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind <p>In diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !!!</p>	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: <ul style="list-style-type: none"> Füttern Wickeln sich als Spielpartner anbieten die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die INGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.
<p>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!</p>					
					

Eltern-Fragebogen

Einrichtung:

Datum der Befragung:

Gruppe/Abteilung:

A. Allgemein

1. Wie wohl fühlt sich nach ihrem Eindruck ihr Kind in der Kita?

sehr wohl	ziemlich wohl	teils/teils	weniger wohl	sehr unwohl

2. Was könnte die Einrichtung für ein besseres Wohlergehen tun?

B. Ausstattung/Raumangebot

3. Ist das Raumangebot für Ihr Kind ausreichend?

Ja	
Nein	

4. Was würden Sie in der Ausstattung der Räume oder des Außengeländes verändern wollen?

C. Öffnungszeiten

5. Ist die Öffnungszeit der Kita für sie passend?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Welche zusätzlichen Öffnungszeiten benötigen Sie?

D. Tagesablauf

6. Sind Sie zufrieden mit der Gestaltung der Bringe- und Abholphase in der Einrichtung?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

7. Sind Sie zufrieden mit der Gestaltung des Früh- und Spätdienstes?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

8. Möchten Sie, dass Ihr Kind regelmäßig schläft/ruht?

Ja	
Nein	

E. Verpflegung

9. Sind Sie zufrieden mit der Verpflegung und der Gestaltung der Mahlzeiten in der Einrichtung?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

F. Pädagogisches Angebot

10. Bitte kreuzen Sie an, wie wichtig Ihnen folgende Angebote sind:

	Sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Mein Kind kann zusammen mit anderen Kindern spielen.				
Die Selbständigkeit meines Kindes wird gefördert				
Mein Kind kann lernen, Verantwortung für andere zu übernehmen				
Mein Kind kann praktische Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben.				
Sprachkenntnis und mündliches Ausdrucksvermögen werden gefördert.				
Mein Kind wird in seinem musischen und kreativen Ausdruck gefördert.				
Wissen und Intellekt meines Kindes werden gefördert.				

11. Welche Angebote sollten verstärkt werden?

12. Halten Sie die Zeit, die ihr Kind für freies Spiel zur Verfügung hat, für...

zu wenig	
ausreichend	
zu viel	

13. Wünschen Sie sich mehr Aktivitäten als bisher außerhalb der Kita (z.B. Exkursionen; Besuch von kulturellen Veranstaltungen und sportlichen Angeboten)?

Ja	
Nein	

14. Sind Sie mit der Gruppenstruktur (Altersmischung/Bewegungsfreiheit des Kindes im Haus) zufrieden?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

G. Kontakt und Zusammenarbeit

15. Wie wohl fühlen Sie sich persönlich in der Kita?

sehr wohl	ziemlich wohl	teils/teils	weniger wohl	sehr unwohl

16. Was könnte für Ihr Wohlergehen in der Kita verbessert werden?

17. Wie zufrieden sind Sie mit der

	sehr zufrieden	eher zufrieden	teils/teils	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
Information durch die Kita?					
Ansprechbarkeit der Erzieher/innen?					
Freundlichkeit der Kita-Mitarbeiter/innen?					
Zusammenarbeit zwischen Ihnen und den Erzieher/innen?					

18. Welche Formen der Zusammenarbeit sollen verstärkt bzw. eingeführt werden?

Formen	Sollten verstärkt werden	Sollten neu eingeführt werden
Tür- u. Angelgespräch		
Elternabend		
Elternnachmittag		
Fest		
Einzelgespräch		
Hausbesuch		
Elternbeirat		
Elternbrief		
Elternstammtisch		
Elternhospitation		
Elternfrühstück		
Eltern-Kind-Nachmittag		
Ausflüge mit Eltern		
Angebote für Väter		
Andere (bitte benennen):		

19. Was möchten Sie selbst mitgestalten oder eventuell als Angebot einbringen?

Fragen zur Person:

Dieser Fragebogen wird ausgefüllt von

- Mutter
- Vater
- den Eltern gemeinsam
- anderen Personen (z.B.Großmutter)

Mein Kind ist Jahre alt und besucht

- die Krippe
- den Kindergarten
- den Hort

Beschwerdeprotokoll

Annehmer/in:	
Datum:	
Beschwerdeweg:	
Adressat der Beschwerde:	
Beschwerende/r:	

Beschwerdeinhalt/Fallschilderung:

Verärgerungsgrad:

gering sehr hoch

Beschwerdeäußerung

erstmalig zum wiederholten Mal

Beschwerdelösung

Sofort realisiert:

Zusagen gegenüber den Eltern:

Terminzusagen: Zwischenbescheid..... Lösung.....

Zuständig für weitere Bearbeitung: